

Der Prinz, der eigentlich Otto hieß

Am 25. August 1845, eine halbe Stunde nach Mitternacht, wurde im Schloss Nymphenburg bei München ein kleiner Prinz geboren. Seine Eltern waren der Kronprinz Maximilian von Bayern und dessen Gemahlin Marie. Kronprinz war immer der älteste Sohn eines Königs. Damals war Bayern ein eigenes Land, mit eigenen Gesetzen und einem König. Heute gibt es keinen König mehr in Bayern. Bayern gehört heute zur Bundesrepublik Deutschland.

Als der Prinz geboren wurde, war also sein Großvater König von Bayern. Er hieß Ludwig und auch er hatte am 25. August Geburtstag.

Einen Tag nach seiner Geburt wurde der Prinz getauft, und zwar auf den Namen Otto Friedrich Wilhelm Ludwig. Es war üblich, dass Kinder aus Königsfamilien so viele Vornamen bekamen. Als Rufname gebraucht wurde aber immer nur der erste Name, und das war Otto. Als die Taufe bereits vollzogen war, wünschte sich sein Großvater Ludwig allerdings, dass der Junge nach ihm benannt würde. Und so geschah es dann auch: Otto wurde fortan Ludwig gerufen.

Der kleine Ludwig wuchs in zwei wunderschönen Schlössern auf. Das eine war Schloss Nymphenburg, wo er geboren worden war. Die-

ses war ein großes, weißes Gebäude, das damals noch außerhalb der Stadt München lag. Heute befindet es sich innerhalb der Stadt, weil München so groß geworden und drum herum gewachsen ist. München war und ist die Hauptstadt von Bayern.

Das andere Schloss hieß Hohenschwangau und lag in den Allgäuer Bergen, rings umgeben von schönster Natur.

Als Ludwig drei Jahre alt war, übergab sein Großvater die Regierung an den Kronprinzen. Ludwigs Vater wurde also König. Kurze Zeit später brachte Ludwigs Mutter ein weiteres Kind zur Welt. Ludwig bekam einen Bruder. Dieser wurde auf den Namen Otto Wilhelm Luitpold getauft und somit Otto gerufen. Nun hatten König Maximilian und Königin Marie also zwei Söhne, die beide eigentlich denselben Rufnamen trugen.

Die meiste Zeit ihrer Kindheit verbrachten Ludwig und Otto in der Obhut von Erziehern. Sie gingen nicht in einen Kindergarten, sondern waren den ganzen Tag zu Hause. Am liebsten mochte Ludwig seine Erzieherin Sybille. Die beiden verstanden sich sehr gut. Auch Jahre später, als Ludwig schon König war, blieben sie immer in Kontakt. Sie schrieben sich regelmäßig Briefe.

König Maximilian selbst hatte nicht viel Zeit für seine Söhne. Er war selten zu Hause. Er musste zum Regieren, also um seine Arbeit zu erledigen, in die Münchner Residenz. Das war der Stadtpalast des Königs. Dort traf er seine Berater, dort hielt er Besprechungen mit seinen Ministern, von dort aus wurde das Land Bayern regiert.

Außerdem war Maximilian nicht gesund. Er verbrachte deshalb viel Zeit im Süden von Europa. Dort war es wärmer als in München und das tat ihm sehr gut.

Der König war ein sehr strenger Vater. Er besuchte seine Söhne fast nie in ihren Zimmern. Sie sahen ihn meistens nur einmal am Tag, beim Essen. Sie mussten ihrem Vater sogar die Hand geben, wenn sie sich danach von ihm verabschiedeten. Manchmal hatten sie ein bisschen Angst vor ihm.

Auch Königin Marie hatte nicht viel Zeit für die Kinder, aber ab und zu spielte sie mit ihnen. Ludwig spielte mit seiner Mutter am liebsten im Schlosspark von Nymphenburg Fangen. Wenn die Familie in Schloss Hohenschwangau war, durfte Ludwig mit Königin Marie zum Wandern. Das gefiel ihm sehr gut, und er konnte gar nicht genug davon bekommen, in den Bergen zu sein. Dort fühlte er sich wohl.



Manchmal kamen auch Cousins und Cousinen von Ludwig zu Besuch ins Schloss. Die Familie war sehr groß, und so fand sich eigentlich immer jemand zum Spielen. Ludwig wusste schon als kleines Kind, dass er einmal König von Bayern werden sollte. Wenn es Streit gab zwischen seinen Spielkameraden und ihm, dann wurde Ludwig manchmal sehr wütend und bestand auf sein Recht. Denn er war ja schließlich der Kronprinz.

Ludwig konnte sich aber auch sehr gut alleine beschäftigen. Er liebte Märchen und dachte sich meistens selbst welche aus. Er konnte stundenlang im Schlosspark auf einer Bank sitzen und träumen.

Ludwig wurde sehr zum Sparen erzogen. Er bekam wenig Taschengeld. Selbstverständlich hätten es sich seine Eltern leisten können, ihm viel mehr Geld zu geben, aber er sollte lernen, mit wenig zurechtzukommen. Schließlich musste Ludwig später einmal mit dem Geld des ganzen Landes umgehen, und das bedeutete eine große Verantwortung. Ludwig musste stets aufschreiben, für was er wie viel Geld ausgegeben hatte. Darunter waren oft Dinge, die gar nicht für ihn selbst bestimmt waren. Er kaufte gerne Geschenke für andere, wie zum Beispiel seinen Bruder Otto oder seine Mutter.

Ludwig musste sehr früh anfangen, etwas zu lernen. Schon mit vier Jahren bekam er Schulunterricht. Er ging aber nicht in eine öffentliche Grundschule, sondern die Lehrer kamen zu ihm ins Schloss. Er musste natürlich erst einmal Lesen, Schreiben und Rechnen lernen. Bald kamen dann Geschichte, Geografie, Latein und Griechisch dazu.

Ludwig lernte aber auch Zeichnen, Tanzen, Reiten und Klavierspielen. Außerdem musste er wissen, wie er sich als Kronprinz zu benehmen hatte. Zum Beispiel durfte sich Ludwig bei Tisch nicht einfach einen Platz aussuchen, dafür gab es eine Sitzordnung. Was er zu welcher Gelegenheit anziehen durfte, bestimmte eine Kleiderordnung. Für alles gab es eine Vorschrift. Das nannte man Etikette.

Später besuchte Ludwig in München das Gymnasium und danach die Universität. Dort lernte er dann viele Dinge, die er eines Tages als König wissen musste. Er ahnte noch nicht, dass er dieses Wissen viel früher brauchen würde, als ihm lieb war.

